

Diese Woche

Von Ingo Schmitz



Gekämpft, nicht verloren

Gehofft, gekämpft und doch verloren: Dieser oft zitierte Trauerspruch gilt für viele tragische Schicksale. Erst recht am Volkstrauertag wird den Menschen das bewusst. Oder dann, wenn sie die Bilder von den Taifun-Opfern auf den Philippinen sehen.

Wenn es um kriegerische Auseinandersetzungen oder auch Naturkatastrophen geht, fühlen wir uns häufig machtlos und zum tatenlosen Zuschauen gezwungen. Doch wie sieht es vor der eigenen Haustür aus? Wird hier im Kreis Hörter von den Verantwortlichen tatsächlich alles getan, um negative Entwicklungen zu verhindern oder um die Hoffnungen der Menschen nicht zu zerstören?

»Die Hoffnung stirbt zuletzt« – lautet eine ebenfalls oft verwendete Erkenntnis. Und sie gilt auch für den erbitterten Kampf, der seit Jahren um die Zukunft der Schulstandorte Vörden und Bredenborn geführt worden ist. Das nun beschlossene Ende der Grundschule Bredenborn setzt der Hoffnung einen Schlusspunkt. Stets mit dem Argument »Wir wollen das Beste für unsere Kinder« haben Politiker und Eltern aus Bredenborn für den Erhalt »ihrer« Grundschule gekämpft. Das, was geleistet worden ist, ist beispielhaft und hat es in

dieser Dimension wohl kaum woanders gegeben. Getrieben von dem Ansatz »Kurze Beine, kurze Wege« hat der von Eltern getragene Förderverein nicht nur die offene Ganztagschule mit Leben erfüllt, sondern auch einen »Grundschulflitzer« realisiert, um Kinder aus den Nachbarorten nach Bredenborn zu holen, um die Klassen zu füllen.

Dass all diese Bemühungen jetzt durch einen auf unverrückbaren Fakten basierenden Ratsbeschluss zunichte gemacht worden sind, lässt sich für die Akteure kaum ertragen. Das ist einerseits verständlich. Andererseits bedeutet es aber auch, dass nun das zusammen wachsen muss, was zusammen gehört. Nur dann, wenn die Menschen der beiden Nachbarorte endlich unvoreingenommen aufeinander zugehen kann eine neue, zeitgemäße Kultur des Zusammenlebens entstehen.

Gekämpft – und doch verloren? Im Fall der Grundschule Bredenborn muss diese Frage mit einem klaren »Nein« beantwortet werden. Die Identität eines Ortes geht nicht mit der Schließung einer Grundschule verloren, sondern nur dann, wenn die Menschen im Ort es zulassen. Die neue Situation muss als Chance gesehen werden.